

Wenn jemand Karriere macht

VON BERNHARD SCHULZ

Vor etwa fünf Jahren hatten wir in unserer Firma ein Mädchen hinter der Schreibmaschine sitzen, der man auf den ersten Blick ansah, daß sie die Schreibmaschine überhaupt nicht für eine Schreibmaschine hielt. Sie ging eines Tages davon und sagte, daß sie versuchen wollte, Fotomodell oder Mannequin oder Filmschauspielerin zu werden.

Wir hörten nichts wieder von ihr. Kein Anruf, keine Karte, keine Notiz in der Zeitung. Bis gestern. Kollege Meier traf die Dame auf dem Parkplatz und lud sie zu einer Tasse Kaffee ein. Nach der Tasse kam der Kollege ins Büro und schwärmte uns von der Dame etwas vor; denn inzwischen war sie eine Dame geworden und hatte mit Büroarbeit nicht mehr das geringste zu tun.

"Kinder, wißt ihr, wen ich getroffen habe?" fragte Kollege Meier.

"Keine Ahnung", sagten wir, und wir hatten wirklich keine Ahnung.

"Die Bullerdiek."

"Gerda Bullerdiek: Sieh an. Was macht die denn heute? Die hat es doch sicher weit gebracht!"

"Das kann man wohl behaupten", rief Kollege Meier so laut, daß sich alle Türen öffneten und das Personal herbeiströmte. "die Bullerdiek ist Fotomodell in Paris, und nicht nur in Paris. In der vorigen Woche war sie auf dem Titelblatt von 'Le cri', sie hat mir die Nummer gezeigt. Die Bullerdiek ist überhaupt in fast jedem Magazin vertreten. Die verdient ein Heiden-geld. Fünflausend im Monat ist gar nichts. Den Wagen hätten ihr sehen sollen, das allerneueste Modell von Maserati!"

"Na so was", sagte Fräulein Nehring betont trocken und nahm ihre Brille ab.

"Da können Sie ruhig 'Nasowas' sagen", empörte sich Kollege Meier. "die Bullerdiek geht ihren Weg. Ich habe immer gesagt, daß sie Karriere machen wird. Ein tolles Weib. Übrigens heißt sie gar nicht mehr Bullerdiek, sondern Gräfin von Zandern-Liebessell. Sie hat einen millionenschweren Unternehmer geheiratet und bewohnt in Nizza ein Palais mit sechsunddreißig Zimmern und acht Angestellten."

"Na so was", warf die Nehring darwischen.

"Sogar im französischen Fernsehen tritt sie gelegentlich auf, wenn es ihr Spaß macht. Gefällt hat sie auch schon. Kleine Rollen, aber immerhin. Wer von uns filmt denn schon? Ihr Mann erfüllt ihr jeden Wunsch. Zur Weltreise hat sie schon gar keine Lust mehr. Sie ist in Acapulco so gut zu Hause wie in Rom und Gott weiß, wo. Eigentlich hat sie es nicht nötig, im Fernsehen aufzutreten, aber sie will ihre künstlerische Begabung natürlich nicht einrostet lassen, und das kann man ja wohl auch verstehen."

"Na so was", wiederholte Fräulein Nehring, indem sie ihre Brille zurechtrückte und auf ihrem Drehstuhl Karussell fuhr.

"Ich bitte Sie", ereiferte sich der Kollege, der mit der Bullerdiek Kaffee getrunken hatte, "das machen Sie ihr erst einmal nach."

"Geht nicht", stellte die Nehring fest, "mir mangelt es an künstlerischer Begabung. Ich komme nicht aufs Titelblatt."

Und das stimmt auch, wenn man es sich richtig überlegte. In unserer Firma hatte nur einmal jemand die Chance gehabt, aufs Titelblatt zu kommen, und das war die geborene Bullerdiek, Gerda, jetzige Gräfin von Zandern-Liebessell, die der Kollege Meier gestern auf dem Parkplatz getroffen hatte.

"Übrigens, Herr Meier, was ich noch fragen wollte", die Nehring rückte ihre Brille zurecht und fuhr Karussell, "hat denn die Bullerdiek ihre vorstehenden Zähne nicht mehr?"